

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 48

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postcheckrechnung VII 1268.

Inhalt: Flammenzeichen am Himmel. — Tod und Grab im Dichtermund. — Totentafel. — Auch zur Gastpflichtfrage. — Eine praktische Anwendung aus der Zeit des Generalstreiks für uns Pädagogen! — Wirklich eine Einseitigkeit? — Schulnachrichten. — Preßfonds für die „Schweizer-Schule“. — Lehrerzimmer. — Inserate.
Beilage: Mittelschule (Mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe) Nr. 8.

Flammenzeichen am Himmel.

Ein böser Geist geht durch die Lande und will jedes gesittete Leben ersticken. In den unterlegenen Kriegsländern fegt die Revolution mit elementarer Wucht alles Bestehende weg. Eine freble Hand hat die Brandfackel des Aufruhrs auch in unser friedliches Schweizerhaus hineingeworfen, daß es Feuer fange und in Flammen aufgehe.

Haben wir Ursache, uns dieser Bewegung anzuschließen oder sie durch unser Stillschweigen zu begünstigen? Soll der gottlose Bolschewismus auch bei uns Oberhand gewinnen? Ein wackerer Schweizer hat jüngst gesagt, wir hätten eher Grund, 14 Tage lang Eidgenössischen Vortag zu feiern, als den Generalstreik zu proklamieren. Sind wir denn nicht schon lange im Besitze der demokratischen Einrichtungen, nach denen sich die monarchisch regierten Völker sehnten? Die Schweiz rühmt sich mit Recht, die älteste Demokratie Europas zu sein, in welcher der Wille der Mehrheit die Gesetze gibt. Wohl haften unserm Staatswesen Mängel an — wir wollen das nicht übersehen — doch können sie nur auf legalem Wege gehoben werden, aber nie und nimmer durch Revolutionen. Vergessen wir heute namentlich eine Tatsache nicht! Die schweizerische Republik ist das Ergebnis einer Reihe

herrlicher Siege nach schwerer Not. Die neuen Republiken Europas aber sind das Produkt der Verärgerung nach erlittenen Niederlagen. Die Leute, die heute unser Land in die große Revolution hineinzerrén möchten, kennen die Geschichte unseres Vaterlandes nicht, sie wollen sie nicht kennen, denn „sie haben kein Vaterland zu verteidigen“. Der Generalstreik der letzten Tage, der uns an den Rand eines Bürgerkrieges brachte, ist der Ausbruch einer innern Fäulnis, die unsern gesellschaftlichen Organismus befallen hat.

Wo liegen aber die tiefen Ursachen der Schmach, die man auch unserm Vaterlande antun wollte? Die Abkehr von Gott, der religiöse Indifferentismus, die Glaubenslosigkeit in allen Schichten des Volkes haben uns an den Abgrund des Verderbens gebracht. Als vor 80 Jahren der Zürcher Regierungsrat dem Großen Räte beantragte, den Gottesleugner Dr. David Strauß als Theologieprofessor an die protestantische Fakultät der jungen Hochschule Zürich zu berufen, da erhob sich das Volk von Zürich und nötigte Regierung und Rat, zurückzutreten und Strauß zu verabschieden. Heute aber sind Hunderte von akademischen Lehrstühlen mit Gottesleugnern besetzt. Die Verbreitung des Unglaubens